

# Kritiker fürchten Verspargelung um Rhaunen

## Diskussion Einwände gegen Vorgehen

Von unserer Redakteurin Vera Müller

■ **Rhaunen.** Gegen die ambitionierten Windkraft-Pläne der VG Rhaunen formiert sich Widerstand. Der Protest richtet sich nicht „gegen das ein oder andere Windrad, das im Bereich der VG aufgestellt werden soll, sondern gegen die Summe an Windrädern, die auf den in Frage kommenden Gebieten untergebracht werden können“, formulierte es Klaus Gilcher (Rhaunen), Mitglied der LUB-Fraktion im Rhaunener VG-Rat, im Gespräch mit unserer Zeitung.

Jüngst trafen sich die Kritiker zu einem internen Gespräch und Meinungsaustausch: darunter auch Uwe Anhäuser (Bundenbach) und Sascha Diepmans sowie Klaus Hepp, beide Mitglieder der CDU-Fraktion. Diepmans: „Es geht uns nicht um einen Windkraft-Boykott. Aber wir verkaufen hier ein hohes Gut: unsere Natur. Wenn die Pläne Wirklichkeit werden, ist Rhaunen von Windrädern umzingelt, die möglichen Flächen wachsen und wachsen. Und was man sich an finanziellem Gewinn verspricht, lässt sich doch noch gar nicht absehen. Ich halte das Vorgehen und die damit verbundene aktuelle Dynamik für gefährlich.“ Diepmans kündigte an, dass sich die Kritiker weiter vernetzen werden. Details, die das

weitere Vorgehen betreffen, wolle er zum jetzigen Zeitpunkt nicht nennen.

Klaus Gilcher ergänzt: „Gut ist, dass wir ein klar abgestecktes Gebiet für Windenergie haben. Schlecht ist, dass Rhaunen eingekreist wird. Das wirkt sich auf die Menschen und deren Wohlbefinden aus. Davon bin ich überzeugt. Hier setzt das Gewinnstreben das klare Denken außer Kraft. Der ehemalige Pädagoge wünscht sich eine Animation mit moderner PC-Technik: „Ich würde den Leuten

gerne mal zeigen, wie das dann um uns herum hier aussieht, wenn die Räder stehen.“ Die Planung sei nicht ausreichend durchdacht und lasse den wichtigen Faktor Tourismus zu sehr außer Acht.“

Er und sein LUB-Kollege Dr. Jürgen Fink hatten sich bei der Abstimmung in Sachen Flächennutzungsplan Windenergie enthalten. Gilcher hatte sich zudem kritisch zum Thema geäußert (unsere Zeitung berichtete). Zunächst sieht die Planung einen optimierten Windpark auf rund 320 Hektar mit 20

bis 25 Windrädern innerhalb der Verbandsgemeinde Rhaunen vor. Hierzu wurde bekanntlich eine Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet, der zur Zeit neben der Verbandsgemeinde 15 der 16 Ortsgemeinden angehören. Die Umsetzung des Projektes wurde europaweit ausgeschrieben. Bürgermeister Georg Dräger rechnet damit, dass man bis Ende Oktober einen Partner gefunden haben wird. Bis Mitte November gebe es sicher auch weitere Stellungnahmen der involvierten Behörden, so Dräger.

Was ebenfalls noch aussteht: Aktuell untersucht das Planungsbüro den Vogelzug im betroffenen Gebiet. Damit soll ausgeschlossen werden, dass hier Probleme auftauchen, die das Weiterplanen verhindern könnten: „Wir sind mitredend in diesem Verfahren. Wir wollen die größtmögliche regionale Wertschöpfung, um den Bürgern bezahlbare Energie bieten zu können. Und wir werden transparent agieren.“ Zeitnah soll auch die Öffentlichkeit umfassend informiert werden, verspricht der VG-Chef.

## Kommunales Energie-Konzept wird konkret

**Austausch** Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung war in der Verwaltung zu Gast

■ **Rhaunen.** Auf Einladung von Bürgermeister Georg Dräger informierte sich jüngst der Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Dr. Hanns-Christoph Eiden, über die Bemühungen der Verbandsgemeinde Rhaunen um eine Zukunft ohne Sorgen vor steigenden Energiepreisen, wie es der Verwaltungschef ausdrückt. So wurde gemeinsam mit den Bioenergieberatern der BLE ein Konzept erarbeitet, um Strom, Wärme und Treibstoff regional aus erneuerbaren Energien zu gewinnen.

Bezahlbare Energie, Wärme und Treibstoff zur Verfügung stellen, den Landwirten ein sicheres Einkommen gewährleisten und Anreize für die Ansiedlung von wei-

teren Unternehmen setzen: So formulierte Dräger seine konkreten Ziele. Mit dem Präsidenten der BLE sprach Dräger in Rhaunen über Möglichkeiten der Investitionsförderung – zum Beispiel für das Gasverteilungsnetz. Erster Schritt sei die Errichtung eines Windparks. In einem weiteren Schritt wird bekanntlich über den Bau einer Biogasanlage nachgedacht (unsere Zeitung berichtete). Hierzu hat die VG bereits Vorgespräche mit den Landwirten geführt.

Üblicherweise wird das in der Anlage gewonnene Gas direkt verstromt. Bei der Nutzung der dabei anfallenden Wärme kommt es jedoch zu erheblichen Energieverlusten. Mit Unterstützung der BLE-Bioenergieberater wurde in Rhaun-

en ein Weg gefunden, auf den Bau eines kostenintensiven Blockheizkraftwerkes zu verzichten. Stattdessen soll die Energie über eine Biogasleitung direkt an die Endabnehmer geleitet werden. Diese können dann wahlweise Strom oder Wärme erzeugen. So könnten die Kunden ihre Heizungsanlagen weiter verwenden und müssten lediglich neue Brenner anschaffen. Die angebotene Energie entspräche preislich in etwa der bisherigen Lieferung.

Da aufgrund von Netzengpässen Windkraftanlagen zeitweise abgeschaltet werden müssen, wurde nach Wegen gesucht, die überschüssige Windenergie zu nutzen. Dabei stieß man auf das technische Verfahren, die Überschussenergie

über die Erzeugung von Wasserstoff zur Methanisierung des CO<sub>2</sub>-Anteils im Biogas zu nutzen. Dabei entsteht dann Biomethan, das den Bürgern und Gewerbetreibenden an einer Tankstelle im Ort sehr preisgünstig als Kraftstoff angeboten werden könnte. Überschüssiges Biomethan könnte zudem in das öffentliche Erdgas-Netz eingespeist werden, erläutert Dräger.

Durch diese durchdachte Verfahrensweise steige die Energieausnutzung und damit die Effizienz erheblich. Diese in Rhaunen vorgesehene dezentrale Energieerzeugung führe zu einer wesentlich höheren Energieausbeute pro Flächeneinheit sowie einer höheren regionalen Wertschöpfung, ist sich Dräger sicher. red

## Kommentar

Vera Müller  
zur Windkraft-Diskussion



## Bedenken berechtigt

**E**in Selbstläufer wird das wohl nicht: Bei allen Power-Reden, die Bürgermeister Georg Dräger regelmäßig abliefern, werden die Kritiker nun lauter und befürchten, dass man in Rhaunen schon bald vor lauter Windrädern den Wald in der Umgebung nicht mehr sieht. Die AÖR-Gründung, die Positionierung in Sachen erneuerbare Energien: Bislang lief es glatt; Dräger erhielt kaum Gegenwind – zumindest bei öffentlichen Sitzungen des Rates nicht. Einzig und allein die LUB kritisierte jüngst die aktuelle Planung und warnte vor jener „Goldgräberstimmung“, die blind machen könne. Von Seiten der CDU formulierte Fraktionschef Klaus Hepp eher verhalten Bedenken. Die aktuelle Entwicklung kritisch zu sehen und öffentlich Position zu beziehen, ist absolut legitim und gehört zum demokratischen Prozess. Den Kritikern ist klar: Die einzigen Möglichkeiten, die Dynamik zu stoppen, dürften in der Tat massive naturschutzrechtliche Bedenken liefern. Es bleibt deshalb abzuwarten, wie man mit Rotmilanen, Schwarzstörchen und Haselhühnern in den vorgesehenen Gebieten umzugehen gedenkt.

E-Mail: vera.mueller@rhein-zeitung.net